

Die Präsentationsleistung

Die Präsentationsprüfung

Handreichung für Schüler der Studienstufe

1. Die Vorgaben
2. Die Erarbeitung
3. Der Vortrag
4. Die Medien
5. Die Bewertungskriterien
6. Das Portfolio
7. Die Dokumentation

1. Die Vorgaben

Zur Vorbereitung auf mündliche Prüfungen an den Hochschulen und auf entsprechende Situationen in der Ausbildung und im Berufsleben werden Sie in der Oberstufe mindestens drei Präsentationen ausarbeiten.

- Zu Beginn des 1. und des 3. Semesters wählen Sie ein Fach, in dem Sie in dem Schuljahr eine **Präsentationsleistung** erbringen, die einer Klausur gleichgestellt ist.¹
- Im Abitur werden Sie in drei Fächern schriftlich geprüft und in einem Fach mündlich. Diese mündliche Prüfung ist eine **Präsentationsprüfung**. Eine Präsentationsprüfung umfasst einen 15 Minuten langen mediengestützten Vortrag, dem ein 15 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss folgt.²

Merkmale einer Präsentation, einer Präsentationsleistung und einer Präsentationsprüfung

Eine **Präsentation** ist ein mediengestützter Vortrag, der durch, z.B. Folie, Tafel, Smartboard, Computer/Beamer, Flipchart, o.ä. gestützt wird.

Zu einer **Präsentationsleistung** gehört neben der Präsentation noch eine schriftliche Dokumentation.³ Diese Präsentationsleistung entspricht den Anforderungen einer Klausur hinsichtlich des Anforderungsniveaus und der Komplexität, wodurch auch der zeitliche Rahmen definiert ist. In dem Fach, in dem Sie eine Präsentationsleistung erbringen, entfällt eine Klausur. Die Präsentation als einer Klausur gleichgestellten Leistung dient dazu, Sie auf die Präsentationsprüfung im Abitur vorzubereiten.

Eine Präsentationsleistung steht in einem Zusammenhang mit den Inhalten des laufenden Unterrichts. Wenn es für die Unterrichtsarbeit sinnvoll ist - dies entscheidet jeweils die Lehrkraft – können Sie auch in weiteren Fächern jeweils maximal eine Präsentationsleistung als Klausurersatzleistung erbringen. Eine Präsentationsleistung kann auch in einem Team erarbeitet werden, dabei muss jedoch eine getrennte Bewertung der individuellen Leistung möglich sein.

Die **Präsentationsprüfung** erfolgt dann im Rahmen der Abiturprüfung. Dazu erhalten Sie drei Wochen vor dem Prüfungstermin die Aufgabenstellung. Sie bereiten einen 15 Minuten langen, mediengestützten Vortrag vor. Nach der Präsentation erfolgt dann ein 15 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss. Eine Woche vor dem Prüfungstermin muss eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf sowie über alle Inhalte beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgegeben werden. Teil einer Präsentation können auch naturwissenschaftliche Experimente oder musikalische und künstlerische Darbietungen sein. Wenn Sie Sport als mündliches Prüfungsfach wählen, enthält die Präsentation sportpraktische Anteile. Sie entscheiden sich am Beginn des 3.

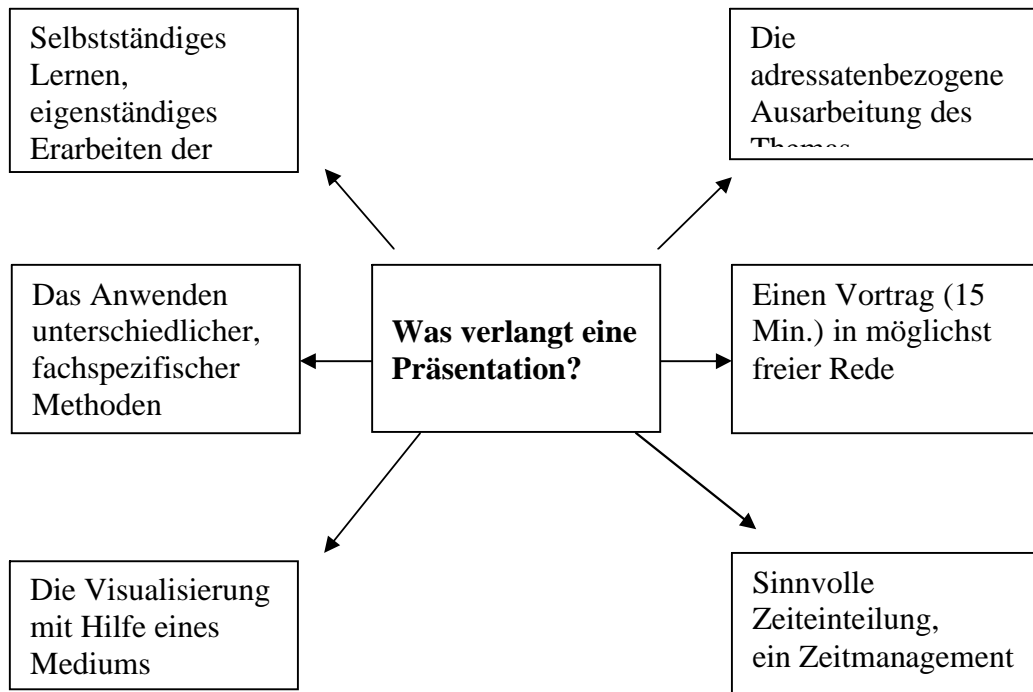
¹ Vgl. Bildungsplan gymnasiale Oberstufe, Aufgabengebiete, Hamburg 2009, Seite 8

² Vgl. APO-AH (Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife), § 26,1

³ Zu den Anforderungen an eine Dokumentation im Abitur s. Kap.7

Semesters für die Prüfungsfächer. Bei der Auswahl sind Sie allerdings eingeschränkt.⁴ Der Prüfer ist der Fachlehrer des 3. und 4. Semesters.

Die wichtigen **Anforderungen** an Sie bei einer Präsentation sind hier noch einmal zusammengefasst. Sie lernen und üben dies in allen Fächern, v.a. aber auch im Rahmen des integrierten Seminarunterrichtes.



Der Unterschied zwischen der Präsentationsleistung und der Präsentationsprüfung:

Die Präsentations**leistung** als Klausurersatzleistung erfolgt vor einem Publikum, dem der Sachverhalt zum Teil noch unbekannt ist. Die Teilnehmer an der Präsentation sollen aktiviert, ihre Aufmerksamkeit gefördert werden.

Bei der Präsentations**prüfung** stehen Sie vor fachkundigen Lehrern. Ihr Ziel muss es deshalb sein, Ihr Wissen und Können in der zur Verfügung stehenden Zeit und in der Besonderheit der Prüfungssituation unter Beweis zu stellen.

2. Die Erarbeitung

Bei einer Präsentationsleistung besprechen Sie das Thema in dem von Ihnen gewählten Fach mit dem Fachlehrer. Auch bei einer Präsentationsprüfung können Sie bis zu dem Zeitpunkt, den die Schule als Termin setzt, schriftlich ein Prüfungsgebiet angeben. Wird dieses Gebiet nicht in angemessener Zeit vom

⁴ Vgl. APO-AH, § 20

Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgelehnt, ist dieses Gebiet Gegenstand der Prüfung.⁵ Die Themenstellung wird in beiden Fällen vom Fachlehrer formuliert. Im Abitur wird, wie in allen anderen Abiturprüfungen, die Themenstellung ohne Absprachen mit dem Schüler formuliert.

Bei der Erarbeitung einer Präsentation ist es sinnvoll, die Arbeit in einzelne Schritte einzuteilen.

1. Schritt: Anknüpfen an das Vorwissen

Verschaffen Sie sich zuerst einen Überblick, grenzen Sie das Thema ein. Dabei kann der Einsatz von Clustern, Brainstorming oder einer Mindmap sehr hilfreich sein.

2. Schritt: Recherche

Bei der Suche im Internet führt der erste Weg fast immer über verschiedene Suchmaschinen (auch Meta-Suchmaschinen wie metager.de). Sie sind **immer** verpflichtet, die Seriösität und fachliche Richtigkeit der Quellen zu überprüfen. Lassen Sie sich von Ihrem Fachlehrer beraten.

Es ist bereits zu diesem Zeitpunkt empfehlenswert, dass Sie ein eigenes Dokument für Internet-Quellen in Form einer Tabelle nach folgendem Muster anlegen.

Quelle, Datum und Text	Fragen	Zusammenfassung	Überschrift	Quelle und passendes Bild
Genaue URL und Datum des Zugriffs Textpassage einfügen und besondere Aspekte, Fragen etc. farbig markieren.	Inhaltliche und Verständnisfragen klären	Wichtige Passagen oder Stichworte hier einfügen. Zuordnung zu einem Teilgebiet	Formulierung einer Überschrift	Genaue URL und Datum des Zugriffs Bild

Zentrale Quellen und Grundlage einer jeden Arbeit sind nach wie vor Bücher und Zeitschriften in gedruckter Form. (Bibliothek der Schule, Universitätsbibliothek, öffentliche Bibliotheken und Archive), **es reicht nicht aus, allein Internetquellen auszuwerten.** Hilfen können auch bei außerschulischen Kooperationspartnern eingeholt werden, mit denen ggf. in den Profilen oder anderen Zusammenhängen gearbeitet wird/ wurde.

⁵ Vgl. APO-AH, § 26,3

3. Schritt: Struktur geben

Jede Präsentation hat folgende Struktur:

- **Einleitender Teil**

Sie formulieren die Bedeutung des Themas und die eigentliche Leitfrage. Sie stellen also einen Zuhörerbezug her und erläutern die Vorgehensweise.

- **Hauptteil**

Sie entfalten die Themenstellung und strukturieren die einzelnen inhaltlichen Aspekte. Diese sind eng verknüpft und logisch aufgebaut. Im Inhalt und Aufbau ist dieser Teil problemorientiert und zeigt innere Bezüge.

- **Schlussteil**

Sie geben eine kurze inhaltliche Zusammenfassung und ein ggf. persönliches Fazit. Dabei reflektieren Sie den Inhalt und Ihre Methodik. Sie weisen eventuell auf die Grenzen der Recherche hin und formulieren noch offene oder weiterführende Fragen.⁶

4. Schritt: Das Visualisieren und die Wahl des Mediums

- Bei einem mediengestützten Vortrag werden die wesentlichen Inhalte des Vortrags visualisiert, d.h. sie werden parallel zum Gehörten für das Publikum sichtbar gemacht. Sie erarbeiten Schaubilder, in denen Zusammenhänge auf einem Blick erkennbar sind. Dabei ordnen Sie Argumente einander zu. Sie heben Wichtiges eindrucksvoll hervor und steigern die Überzeugungskraft zentraler Aussagen. Es kommt darauf an, konkret und anschaulich zu sein und sich nicht in Details zu verlieren. In einer Visualisierung **reduzieren** Sie also die Komplexität der Informationen, vereinfachen den Sachverhalt und überführen ihn in ein Modell. Gehen Sie von Ihrer Rechercheübersicht aus. **Erst jetzt** überlegen Sie, welches Medium für die Visualisierungen am besten geeignet ist.⁷

5. Schritt: Ausarbeitung der Präsentation

An dieser Stelle geht es darum, die eigentliche Aufgabe zu lösen, die Argumente einzusetzen und die Bezüge herzustellen. Die einzelnen Teile des Vortrags werden zusammengestellt⁸.

6. Schritt: Üben der Präsentation

Jede Präsentation müssen Sie mehrmals üben. Die Anschnitte oder den Wechsel der Folien müssen Sie genau planen. Das Konzept des Vortrags ist **akribisch** zu erarbeiten. Überprüfen Sie die Übereinstimmung akustischer und visueller Informationen! Planen Sie die Einteilung der zur Verfügung stehenden Zeit! Der Zeitrahmen muss eingehalten werden. Stellen Sie das technisch einwandfreie Funktionieren der ggf. gewählten Geräte sicher.

⁶ Dieser Teil kann in den naturwissenschaftlichen Fächern oder in Mathematik abweichen, besprechen Sie das mit dem Fachlehrer.

⁷ Vgl. dazu ausführlich Punkt 4 dieser Broschüre

⁸ Hierbei sollte die unter Kap.2.2 vorgestellte Tabelle genutzt werden

7.Schritt: nur bei der Präsentationsleistung

Klären Sie für sich bez. mit der Lehrkraft die folgenden Fragen:

Gibt es ein Handout?

Welche Informationen sollen in ein Handout eingefügt werden?

Ist eine Moderation der anschließenden Diskussion des Vortrages einzuplanen?

Hinweis:

Legen Sie sich unbedingt für die Erarbeitung der einzelnen Schritte einen **Zeitplan** an. Dies können Sie u.a. in Form eines Zeitstrahls tun.

Er wird vom Ende, also vom Abgabetermin her geplant. Zwischen dem letzten Schritt der Erarbeitung und diesem Termin muss unbedingt ein Puffer von ca. 3 Tagen angelegt werden, damit Sie auf Unvorhergesehenes reagieren können. Die Verantwortung dafür, dass alles klappt, liegt allein bei Ihnen.

3. Der Vortrag

Entscheidend für den Erfolg einer Präsentation sind nicht eine multimediale Technik und aufwändige Animationen, sondern Ihre Fähigkeiten als Redner und die Überzeugungskraft Ihrer Argumente, also der Inhalt und die Struktur des Vortrags.⁹ Sie werden nicht alles, was Sie erarbeitet haben, im Vortrag unterbringen, Sie müssen Ihr Wissen und Ihre Informationen komprimieren.

Jeder Vortrag folgt einer bestimmten **Dramaturgie**. Einige Hinweise dazu:

- in der Einleitung wird die Leitfrage und das Vorgehen klar erläutert
- im Hauptteil werden Schwerpunkte gesetzt
- Vorgriffe oder sprunghafte Querverweise und sinnlose Wiederholungen werden vermieden;
- der Vortrag wird weitgehend frei gehalten (beim Üben helfen Karten mit Stichworten und Schlüsselbegriffen);
- es wird niemals nur das vorgelesen, was auf der Folie steht;
- nicht auf die Projektionsfläche sehen, sondern zum Publikum sprechen; möglichst häufig einen Blickkontakt zum Publikum herstellen (z.B. beim Wechsel der Folien, kurze Pause, Blickkontakt)
- die Lautstärke der Stimme dem Raum, dem Inhalt und dem Anlass anpassen, Wichtiges laut und deutlich hervorheben;
- auf entleerte Formeln wie „Danke für die Aufmerksamkeit“ am Schluss verzichten, inhaltlich bleiben;
- der Zeitrahmen wird unter keinen Umständen überschritten;
- sich selbst niemals abwerten, auch wenn etwas nicht klappt.

Holen Sie sich ein Feedback von einem oder mehreren Mitschülern.

⁹ Vgl. hierzu das Bewertungsschema am Schluss der Broschüre

Stellen Sie sich dafür aus diesen Hinweisen eine persönliche Checkliste zusammen, die beim ersten Vortrag ein Mitschüler für Sie ausfüllt.

Für Sie ist diese Rückmeldung wichtig, damit Sie bis zur Präsentationsprüfung im Abitur Ihre Leistungen verbessern können.

Jeder Vortragende muss auch auf Gestik und Mimik achten:

Hände nicht in den Hosentaschen, nicht planlos herumlaufen etc.

Finden Sie eine eigene angemessene Haltung und reflektieren Sie die Erfahrungen.

Folgende Tipps geben Sicherheit und verringern damit die Aufregung, Sie wirken souverän und erhalten eine bessere Beurteilung.

- das wiederholte Üben des Vortrags vor Freunden oder für sich selbst;
- sich mindestens 1 Stunde vor der Präsentation nicht mehr mit der Rede beschäftigen;
- sich mit den äußeren Gegebenheiten vertraut machen (die Räume rechtzeitig vorher ansehen);
- auch wenn die Zeit läuft, nicht überhastet beginnen, erst warten bis Ruhe ist;
- eine positive Einstellung zur eigenen Person, zum Vortragsthema und zu den Zuhörern, erleichtert es, selbstsicher, kompetent und glaubwürdig zu sein.

Etwas Lampenfieber zu haben ist völlig normal, es steigert die Konzentration und gibt die Energie, die zu einem überzeugenden Vortrag dazu gehört.

4. Die Wahl des Mediums

Sie entscheiden selbst, mit welchen Mitteln Sie den Vortrag medial unterstützen. Dabei sind Sie an die Hilfsmittel gebunden, die den Schülern unserer Schule zur Verfügung stehen. Die Wahl des Mediums muss zur Aufgabenstellung und zum Fach passen. Es ist nicht für jedes Thema sinnvoll, es mit einer Power-Point-Präsentation vorzustellen. Smartboard, Kreide und Tafel oder Folien für den Overheadprojektor sind mitunter wesentlich überzeugender.

Allgemeine Hinweise für die Gestaltung:

Allen Medien gemeinsam ist, dass man

- die Inhalte auf Konkretes, Anschauliches reduziert (z.B. Text nur in Form von Schlüsselworten)
- mit einer Fläche umgehen muss und das Format geeignet nutzen muss;
- typografische Entscheidungen zu fällen hat (Handschrift, Schriftgrößen etc.)
- sich mit typografischen Hilfsmitteln wie Frage-, Ausrufungszeichen, Plus-Minuszeichen, Doppelpunkt, Gleichheits- und Ungleichheitszeichen befassen muss;
- Symbole einfügen kann und Visualisierungen (z.B. Mindmaps) einsetzen muss.

Es muss ein einheitliches Layout gefunden werden, insbesondere dann, wenn verschiedene Objekte wie Bilder, Tabellen oder kleine Textfelder enthalten sind.

Neben der Entscheidung für eine einheitliche Ausrichtung wird das Layout eines Dokuments auch durch die Gestaltung der Schrift bestimmt. Arial (auch Helvetica und Verdana) sind bei Plakaten, Präsentationen und großflächigen Texten gut zu lesen, werden also bei einer Präsentation gewählt.

Bei der Schriftgröße bei mit dem Computer geschriebenen Overheadfolien oder den Folien bei Powerpoint müssen mindestens 18 Punkt gewählt werden, Überschriften und Hervorhebungen müssen mind. 20 Punkt groß sein.

Beim Einfügen von Bildern gelten folgende allgemeine Regeln:

- Bilder müssen aussagekräftig sein, ein Bildausschnitt kann eventuell treffender als das gesamte Bild sein.
- Die Seitenverhältnisse des Bildes und die Schärfe möglichst nicht verändern. Auch Bilder nicht zu stark vergrößern oder verkleinern.
- Jedes Bild muss einen Titel haben.
- Jedes Bild braucht einen Quellennachweis.

Sie finden nun einige Stichpunkte zu den Vor- und Nachteilen einzelner Medien

Die Tafel

Persönlicher, spontaner Charakter

- Sukzessiver Aufbau der Information möglich
- Vorplanung der Flächenaufteilung des Tafelbildes notwendig
- Problem der Sprechpausen und der Handschrift
- Gefahr, zur Tafel zu sprechen

Material: saubere Tafel, vor allem die Innenfläche nutzen, auch farbige Kreiden verwenden.

Der Flipchart

Material: Blätter im Format 67x99, dazu dicke, farbige Filzstifte

- Vorfertigung möglich, auch das Nachzeichnen von Projektionen
- Einsatz von Abdeck- oder Collagetechnik
- Vor- und Rückblenden beim Einsatz mehrerer Blätter
- Aussparungen, die spontan ausgefüllt werden können;
- Lesbarkeit bis 8 m, d.h. max. 10 Zeilen pro Blatt

Die Pinnwand/ Metaplanwand

Die Wände sind in der Regel 125 x 150cm groß und werden bei Präsentationsleistungen in der Regel vollständig vorbereitet. Metaplanwände können aber auch als ein interaktives Medium genutzt werden, d.h. die Teilnehmer einer Präsentation können einen Lösungsprozess miterleben

- Arbeit mit Metaplankarten, d.h. farbigen Pappen und Stecknadeln
- Einfügen von Symbolen möglich
- Notwendigkeit der klaren Strukturierung der Farben und Größen der Pappen
- Einbringen einzelner Informationen und Meinungen nacheinander

Die Folie auf dem Overheadprojektor

Folien sind sehr geeignet für die Darstellung von Modellen, Bildern, historischen/geografischen Karten, Grafiken und prägnanten Zitaten.

- Darstellung komplexer Zusammenhänge
- nachträgliche Kolorierung möglich
- Arbeiten mit Überleg-/ Wegnahmetechnik
- Projektionsfläche möglichst schräg stellen

- möglichst keine Handschrift für längere Textblöcke
- Zeigen auf der Folie, nicht an der Wand

Material: Folien, die auch für den Kopierer geeignet sind, Folienstifte und Overheadprojektor

Die Power-Point-Präsentation

- Niemals die Folien vorlesen (jede Präsentation ergänzt den Vortrag, ersetzt ihn aber nicht)
- Genau klären, was ausgesagt werden soll, wie es strukturiert wird, was im Mittelpunkt steht und welche Beispiele heranzuziehen sind.
- Ganz **wenig** Text, Einsatz visueller Hilfsmittel (Pfeile, Kästchen, Hervorhebungen)
- Alle Folien haben eine individuelle, einheitliche Gestaltung insbesondere der Kopf- und Fußzeile.
- Jede Folie hat eine Überschrift.
- Weitgehender Verzicht auf Animationen.

Bei jeder PPP muss rechtzeitig geklärt werden, ob die Geräte vorhanden sind und welche Version des Programms auf dem Computer installiert ist. Eine PPP muss immer rechtzeitig getestet werden und auch in einer weniger technisierten Version Wichtiges bereitgehalten werden (z.B. 2-3- OHP-Folien oder ein Ausdruck der Präsentation mit verkleinerten Folien)

Sie verantworten, ob es technisch klappt.

Das Smartboard

Mit dem Smartboard können Sie alle vorgenannten Medien zusammenfassend vernetzen, insbesondere wenn Sie die entsprechende Software nutzen. Achten Sie aber darauf, dass Sie nicht nur das Technische in den Vordergrund rücken. Entscheidend ist Ihr Vortrag. Lassen Sie sich ggf. über die Möglichkeiten beraten.

5. Die Beurteilungskriterien

Für die Präsentationen liegen in dem jeweiligen Fach Beurteilungskriterien zugrunde, die etwa der unten stehenden Tabelle entsprechen. Diese Kriterien beziehen sich im Wesentlichen auf drei Bereiche:

- fachlicher Inhalt
- Vortrag
- Umgang mit den eingesetzten Medien

In der Präsentationsprüfung im mündlichen Abitur spielt darüber hinaus das Fachgespräch die wesentliche Rolle.

	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Vortrag und Vortragsweise	Die Regeln der freien Rede voll beachtend; flüssig; frei; sehr genau und sicher in der Fachsprache	Die Regeln der freien Rede beachtend, aber zum Teil manuskriptabhängig; noch frei	manuskriptabhängig; jedoch mit sinnvollen Pausen, Probleme in der Fachsprache	manuskriptabhängig; stockend; unsicher; Einhilfen nötig
Aufbau und Gestaltung der Folien, Tafelbilder o.ä.	klar, zielgerichtet, Visualisierung unterstützt Vortrag effektiv	sinnvoller Aufbau erkennbar, aber nicht durchgehendkonsequent	reine Aneinanderreihung der Gesichtspunkte, textlastige Visualisierung	Diffus, unklar, teilweise verwirrend
Fachliche Erschließung des Themas; Eigentätigkeit	Sehr umfassend, gründlich und durchgehend selbstständig, Hintergrundwissen und Kenntnisse in Randgebieten werden nachgewiesen	zentrale Inhalte werden richtig erschlossen Hintergrundwissen ist vorhanden, teilweise leichte Unsicherheiten	Inhalte teilweise erschlossen, aber auch deutliche Unsicherheiten wenig Hintergrundwissen	Inhaltliche Erschließung unzureichend, oft keine genaueren Kenntnisse im Thema
Schriftliche Ausarbeitung und formale Kriterien	Keine formalen Fehler, schriftl. Ausarbeitung stellt Thema ausgezeichnet dar, sehr gute und vielschichtige Quellenarbeit, abgesichert	Kaum formale Fehler. Schriftl. Ausarbeitung stellt Thema gut dar, Quellen abgesichert	Formale Fehler, einseitige Quellenarbeit, (z.B. nur Internet) überwiegend noch solide abgesichert	unzureichend, viele Fehler, unvollständig, keine oder kaum Quellenangaben, teilweise keine seriösen Quellen
Urteilsfähigkeit	überzeugend ausgeprägt und selbstständig nachgewiesen	noch recht deutlich und selbstständig nachgewiesen	in geringem Umfang auf Nachfrage vorhanden, nicht immer abgesichert	fehlt

6. Portfolio

Jeder Schüler führt ein Portfolio über die eigenen Präsentationen.

Dieses beginnt spätestens mit der ersten Präsentationsleistung in Kl.11.

In dem Portfolio dokumentieren Sie Ihren Arbeits- und Lernprozess. Nach jeder eigenen Präsentation reflektieren Sie, was erfolgreich war und was verbessert werden sollte. Es ist sinnvoll, auch die Mitschriften von Präsentationen der Mitschüler und die jeweiligen Auswertungen einzuheften, dies können wichtige Anregungen für die nächste Präsentation sein. Für ein solches Portfolio kann es Vereinbarungen geben, in denen Regeln, Zielformulierungen, Kriterien zur Beurteilung verzeichnet sind. Diese werden in den Seminarkursen bzw. in den Profulfächern, die an das Seminar angegliedert sind, erarbeitet; dort kann auch verabredet sein, dass jeder zu bestimmten Terminen sein Portfolio vorlegt. Fachspezifische Anforderungen an die Präsentationsleistungen und -prüfungen werden ebenfalls in dem Portfolio dokumentiert.

7. Dokumentation

Die schriftliche Dokumentation wird auch zur Bewertung der Leistung herangezogen, sie dient der Vorbereitung. Sie muss fristgerecht abgeliefert werden.⁹ Die Dokumentation gibt Auskunft über den geplanten Ablauf und über alle Inhalte der Präsentation.

Das bedeutet, das Fach und die Namen des Prüfers und des Prüflings sind anzugeben. Das Thema und die Aufgabenstellung müssen vollständig enthalten sein. Um über die Inhalte Auskunft zu geben, formulieren Sie die Schwerpunkte der Arbeit oder die Kernaussagen.

Außerdem werden die eingesetzten Medien benannt und eventuell ihr Einsatz kurz begründet. In der Dokumentation werden alle Quellen benannt, die verwendet wurden. Ein Ausdruck zur Folienübersicht in Power-Point abzugeben, reicht nicht aus.

Die schriftliche Dokumentation enthält folgende Erklärung, die Sie mit Ihrer Unterschrift bestätigen:

„Ich versichere, dass die Präsentation von mir selbstständig erarbeitet wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Diejenigen Teile der Präsentation, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“

Es gilt:

Bei jeder unkommentierten Nutzung fremder Texte, Bilder, Karten etc. handelt es sich um einen Täuschungsversuch. In der Abiturprüfung führt ein Täuschungsversuch zum Ausschluss von der Abiturprüfung. Wenn die Täuschung später entdeckt wird, kann das Abitur auch nachträglich aberkannt werden.¹⁰

In der Prüfungsordnung ist vorgeschrieben, dass die Dokumentation für die Abiturprüfung vorgelegt wird. Dies gilt auch für jede Präsentationsleistung, die einer Klausur gleichgestellt wird.

Der Ablauf auf dem Weg zur Präsentationsprüfung im Abitur:

Im 1. Semester:

Sie lernen die Anforderungen für eine Präsentationsleistung kennen. Sie erstellen evtl. die erste Präsentation über ein Thema des Profils. Sie beginnen ein Portf zu führen. Sie legen das Fach für die Präsentationsleistung im 2ten Semester fest.

⁹ Der Paragraph 28, Abs. 1, Satz 2 der APO-AH besagt, dass die Abiturprüfung als nicht bestanden gilt, wenn Teile der schriftlichen und mündlichen Prüfungen versäumt werden. Lediglich bei Krankheit gilt dann der § 27 mit den Regelungen zu Versäumnissen.

¹⁰ APO-AH, § 28,2: „Die zuständige Behörde kann einen Prüfling, der während der Prüfung täuscht, zu täuschen versucht, bei einem Täuschungsversuch hilft oder in anderer Weise die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfung behindert, von der weiteren Teilnahme an der Abiturprüfung ausschließen oder anordnen, dass er einen Teil oder mehrere Teile der Prüfung wiederholt. In der Regel setzt der Prüfling die Prüfung bis zur Entscheidung der zuständigen Behörde fort.“

APO-AH, §28,3: Wird die Pflichtwidrigkeit, die zum Ausschluss berechtigt hätte, erst nach der Prüfung festgestellt, kann die Abiturprüfung nachträglich für nicht bestanden erklärt werden. Die Entscheidung trifft die zuständige Behörde innerhalb von fünf Jahren seit dem Datum des Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife. Das Zeugnis wird eingezogen.

Im 2. Semester:

Die erste Präsentationsleistung wird erbracht, wobei die Empfehlung der Schule ist, diese in einem Fach des Profils zu erbringen. Der Arbeits- und Lernprozess wird im Portfolio festgehalten.

Im 3. Semester:

Am Anfang des 3. Semesters legen Sie Ihre Prüfungsfächer verbindlich fest. Die Präsentationsleistung wird im 3ten oder 4ten Semester im 4ten Prüfungsfach abgeleistet

Im 4. Semester:

Zu einem von der Schule festgesetzten Termin können Sie schriftlich ein Prüfungsgebiet angeben.

Drei Wochen vor dem Termin der Abiturprüfungen im 4. Prüfungsfach erhalten Sie das Thema für Ihre Präsentationsprüfung.

Eine Woche vor dem Prüfungstermin geben Sie die schriftliche Dokumentation ab.